

Lampertheimer Zeitung vom 08.01.2010

Legt Kälte Arbeit lahm?

NACHGEFRAGT Was machen Außenarbeiter bei Frost-Temperaturen?

Gevatter Frost hat Deutschland weiter fest im Griff. Egal ob auf vereisten Autobahnen, beim Chaos auf dem Flughafen, von welchem es eigentlich in den warmen Süden gehen sollte, oder auch nur auf dem Weg zur Arbeit: Die kalten Temperaturen machen allen zu schaffen. Besonders betroffen sind da natürlich die Arbeitnehmer, die ihren Lebensunterhalt im Freien verdienen. Auch in der Spargelstadt müssen einige dem Kälteeinbruch Paroli bieten.

Bei Wind und Wetter müssen beispielsweise auf den Lampertheimer Friedhöfen Gräber ausgehoben werden. Um die erforderliche Grabaushubtiefe von 1,80 Meter oder sogar 2,50 Meter zu erreichen, bedarf es einiger Anstrengung. Doch auch die durchgefrorenen, vereisten Böden machen den Totengräbern nichts aus. "Es ist sicherlich mühsamer und verlangt mehr Muskelkraft, doch momentan macht es noch keine größeren Probleme", berichtete Stefan Nickel, Pressesprecher der Stadt Lampertheim.

Etwas besser haben es derweil Bauarbeiter getroffen. Da Arbeiten außerhalb unmöglich sind, werden sie mit Innenarbeiten wie Böden- oder Laminat verlegen beziehungsweise Streichen beauftragt. "Draußen am Rohbau geht da gar nichts", bestätigte Marlies Blüm, Geschäftsführerin der Bauträgersgesellschaft Mara-Bau in Hofheim. Zugute kommen den Arbeitern immerhin die Betriebsferien, die allerdings am Montag enden.

Die Sanierungsarbeiten im Lampertheimer Stadtteil Neuschloß laufen ebenfalls nur noch eingeschränkt weiter. "Für die Sanierung ist es zu kalt", erklärte der Leiter, Ulrich Urban. Temperaturen über null Grad Celsius seien hierfür Grundvoraussetzung, fünf Grad unter dem Gefrierpunkt allerdings "schon kritisch". Das Problem dabei ist, dass die Wasseraufbereitung kontinuierlich mitlaufen muss.

Der Sanierungsbereich ist in einen schwarz-weißen Bereich eingeteilt. Der schwarze, kontaminierte Teil ist mit einem Bauzaun abgetrennt und nur mit entsprechender Schutzkleidung zu betreten. Um in den weißen, sauberen Bereich zu gelangen, müssen die Sattelzüge die verschmutzte Erde geladen haben und durch eine Schleuse fahren. Hier werden die Reifen in einer eigens dafür vorgesehenen Waschanlage gereinigt. Dieses Wasser muss dann wiederum in die Aufbereitung. Dieser Reinigungsprozess ist allerdings durch die niedrigen Temperaturen unter null Grad nicht möglich.

So bleibt den Arbeitern von Sanierungsleiter Urban nichts anderes übrig, als sich auf die vorbereitenden Maßnahmen zu beschränken. Hierbei werden Baustraßen eingerichtet und die Oberfläche wird - ohne mit der Kontamination in Kontakt zu kommen - hergerichtet, um dann bei wärmeren Temperaturen direkt mit der eigentlichen Sanierung fortfahren zu können. Ein

Arbeitsstopp ist also noch nicht in Sicht. Nur müssen sich die Arbeiter wärmer anziehen, ohne die Arbeitssicherheit zu vernachlässigen und sich bei mehr Pausen öfters aufwärmen.

"Es wird spannend, wie sich das Wetter entwickelt und wie lange es sich hinzieht. Irgendwann sind die Vorbereitungsarbeiten auch beendet", so der Chef. Momentan ist seine Truppe aber bisher absolut im Soll. "Wir halten noch unseren Zeitplan ein. Zieht sich die Kälte aber über Wochen, könnten auch die jetzigen Maßnahmen zum Erliegen kommen. Wir müssen abwarten."

(von Tommy Dietrich)